



„Stakeholderbefragung: Potentiale für einen effektiven Klimaschutz mit der deutschen Landwirtschaft“

**Ergebnisse der Umfrage
im Auftrag des Energy and Climate Policy and Innovation Council
(EPICO) und heimatwurzeln e.V.**

15. Januar 2025

Zielsetzung der Studie

- Die Umfrage soll die **wesentlichen Herausforderungen und die Rolle der deutschen Landwirtschaft auf dem Weg zur Nachhaltigkeit** aus Sicht von Stakeholdern, insbesondere aus dem Landwirtschaftssektor, identifizieren und mögliche Beiträge der Landwirtschaft zu Klima- und Umweltschutz aufzeigen.
- Der Fokus der Studie liegt dabei auf der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen innerhalb der geografischen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland.
- **Ziel** der qualitativen und quantitativen Auswertungen ist es, eine fundierte Problemstellung für **den Policy Accelerator** von EPICO & heimatwurzeln e.V. zu erarbeiten.

Executive Summary 1/2

Auf der Grundlage von 28 Interviews mit Akteuren aus verschiedenen Sektoren zeigt die Studie wesentliche Chancen für eine nachhaltige Landwirtschaft in Deutschland auf:

Koordination & Leadership

- Die Stakeholder betonen die Notwendigkeit eines koordinierten staatlichen Handelns und realistischer, ehrgeiziger Klimaziele.
- Zu den vorrangigen Maßnahmen gehören (in der Reihenfolge der Präferenzen) die Verringerung der Methanemissionen, ein effizientes Management der Lachgasemissionen, die Kohlenstoffbindung und die Förderung der Kreislaufwirtschaft.

Politische Instrumente

- Die Einführung von CO₂-Preisen auf Produkte, Steuerreformen (z. B. niedrigere Mehrwertsteuer auf Obst und Gemüse) und der Abbau von Bürokratie könnten nachhaltige Praktiken wirksam fördern.

Executive Summary

2/2

Regionale Strukturen

- Die Unterstützung lokaler Erzeuger, die Förderung regionaler Vertriebsstrukturen und die Erhöhung der Markttransparenz sind von entscheidender Bedeutung.
- Dazu gehören die Vereinfachung von Vorschriften für Kleinerzeuger und die Einrichtung digitaler Plattformen, um den lokalen Vertrieb zu erleichtern.

Gemeinwohlleistungen

- Die meisten Befragten sprechen sich dafür aus, Landwirte für Ökosystemleistungen, die zurzeit nicht vom Markt bewertet werden (wie etwa die Erhaltung der biologischen Vielfalt) mit öffentlichen Geldern zu entlohnen.
- Die Umsetzung muss durch ein unbürokratisches, effektives und effizientes Modell erfolgen, das die Mitarbeit für Landwirte sofort attraktiv macht, ohne ihnen neue Verwaltungslast aufzubürden.

Bildung und Innovation

- Wenn die Ausbildung der Landwirte, die Forschung und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit im Vordergrund stehen, kann ein schneller Wandel hin zu nachhaltigen Praktiken erreicht werden.

Beschreibung der Vorgehensweise und Anzahl der Interviews inkl. Branchennennung 1/2

Disclaimer:

Sämtliche Aussagen in dieser Studie sind Ergebnisse der Interviews, entweder durch quantitative Analysen, Zitate oder Zusammenfassungen qualitativer Antworten (sog. Stimmungsbilder). Stimmungsbilder werden kursiv, Wortzitate zusätzlich unter Anführungszeichen gesetzt.

ABLAUF DER INTERVIEWS

1. Auswahl der Hauptakteure durch EPICO- und heimatwurzeln-Mitarbeiter
2. Erstellung einer Reihe von Interviewfragen zu wichtigen Themen, die einen Beitrag zum Policy Accelerator leisten. Der Maßnahmenkatalog stützt sich auf den ZKL-Bericht, der von den in der ZKL vertretenen Hauptakteuren allgemein anerkannt wird.
3. Durchführung der Interviews durch Mitarbeiter von Treevaluation/DAG, jeweils ~40-60 Minuten - insgesamt 28 Interviews
4. Analyse der Interviews und Aufteilung auf die wichtigsten Interessengruppen:
 - Wissenschaft
 - Landwirte
 - Wirtschaft
 - Zivilgesellschaftliche Organisation

ZENTRALE INTERVIEW-THEMEN

- Bürgerlicher Klimaschutz in der Landwirtschaft
- Staatliche Politik und sektorale Ziele
- Vorrangige Maßnahmen für den Klima- & Umweltschutz
- Umsetzungskonflikte und Instrumente
- Ökosystemleistungen und Öko-Regulierungen
- Innovative Technologien in der Landwirtschaft
- Bildung und bewährte Verfahren
- Bürokratie bei Klimamaßnahmen
- Teilnahme an Bauernprotesten

Beschreibung der Vorgehensweise und Anzahl der Interviews inkl. Branchennennung 2/2

Disclaimer:

Sämtliche Aussagen in dieser Studie sind Ergebnisse der Interviews, entweder durch quantitative Analysen, Zitate oder Zusammenfassungen qualitativer Antworten (sog. Stimmungsbilder). Stimmungsbilder werden kursiv, Wortzitate zusätzlich unter Anführungszeichen gedruckt.

Stakeholdergruppen und Anzahl der jeweiligen Interviews

	#
Wirtschaft*	8
Landwirtschaft	10
- <i>Landwirte: Haupterwerb (6) & Nebenerwerb (1)</i>	7
- <i>Repräsentanten des Bauverbandes</i>	2
- <i>Mitglieder einer Landesregierung</i>	1
Wissenschaft	6
Zivilgesellschaftliche Organisation**	4
TOTAL – ALLE	28

* Vorgelagerte und nachgelagerte Industrie, Agrochemie, Industrieverbände

** Zivilgesellschaftliche Organisationen: Organisationen, die sich für Natur- und Umweltschutz, Entwicklung, und Landjugend engagieren

Klimaschutz in der Landwirtschaft verstehen

Disclaimer:

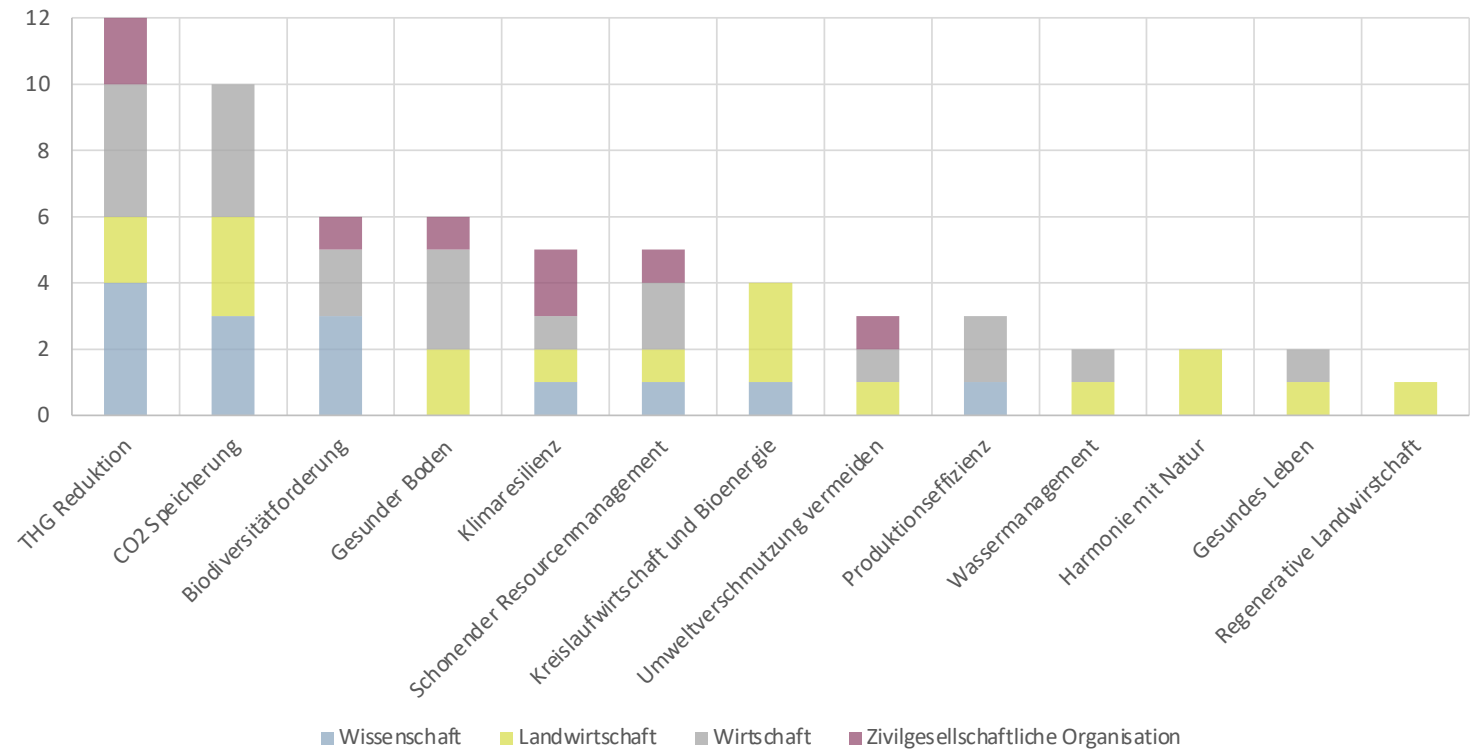
Die Diagramme dieser Studie zeigen Analysen von allen Stakeholdern (n=28), Wissenschaftlern (n=6), Angehörigen der Wirtschaft (n=8) und Landwirten (n=10).

Wir zeigen die Meinungen der Wissenschaftler gesondert, da alle Befragten der Meinung waren, dass mehr Bildung und ein wissenschaftlicher Ansatz notwendig sind.

Ebenso werden die Antworten der Landwirte gesondert dargestellt, da sie die wichtigste Interessengruppe für diese Studie darstellen.

Die wichtigsten Themen für die Befragten entsprechend der Stakeholder-Gruppen

„Was verstehen Sie unter dem Begriff „Klimaschutz im Agrar-/Landwirtschaft-Bereich?“



Bemerkungen:

Der Begriff „Harmonie mit der Natur“ bezieht sich auf das Prinzip der friedlichen und ganzheitlichen Koexistenz zwischen Mensch und Natur

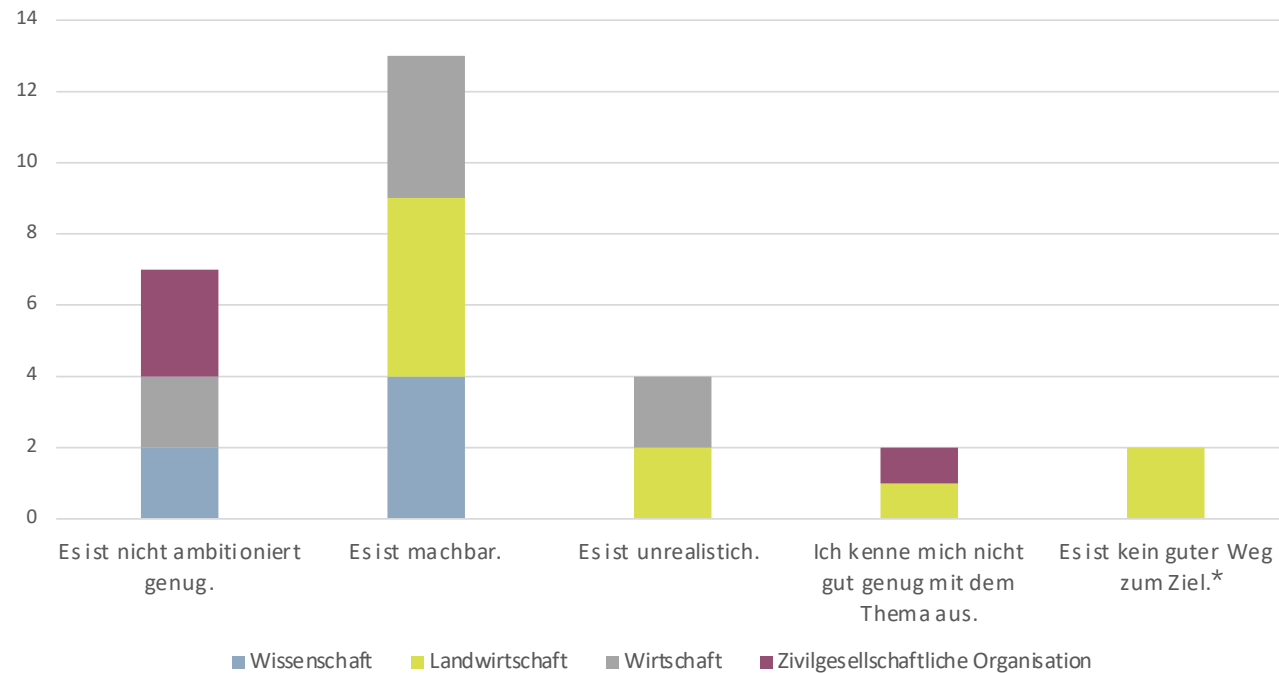
Der Begriff „Gesundes Leben“ bezieht sich auf den Einsatz „ungiftiger“ Betriebsmittel in der Landwirtschaft

Staatliche Politik und THG-Minderung Sektorziel 2030

Dieses enthält für die Landwirtschaft konkrete Maßnahmen, mit denen das landwirtschaftliche Sektorziel bis 2030 erreicht werden soll: Senkung der Stickstoffüberschüsse einschließlich Minderung von Ammoniakemissionen und Verminderung der Lachgasemissionen, Verbesserung der Stickstoffeffizienz.

Wahrnehmung THG-Minderung Sektorziel 2030

“Wie beurteilen Sie das THG-Minderung Sektorziel 2030?“

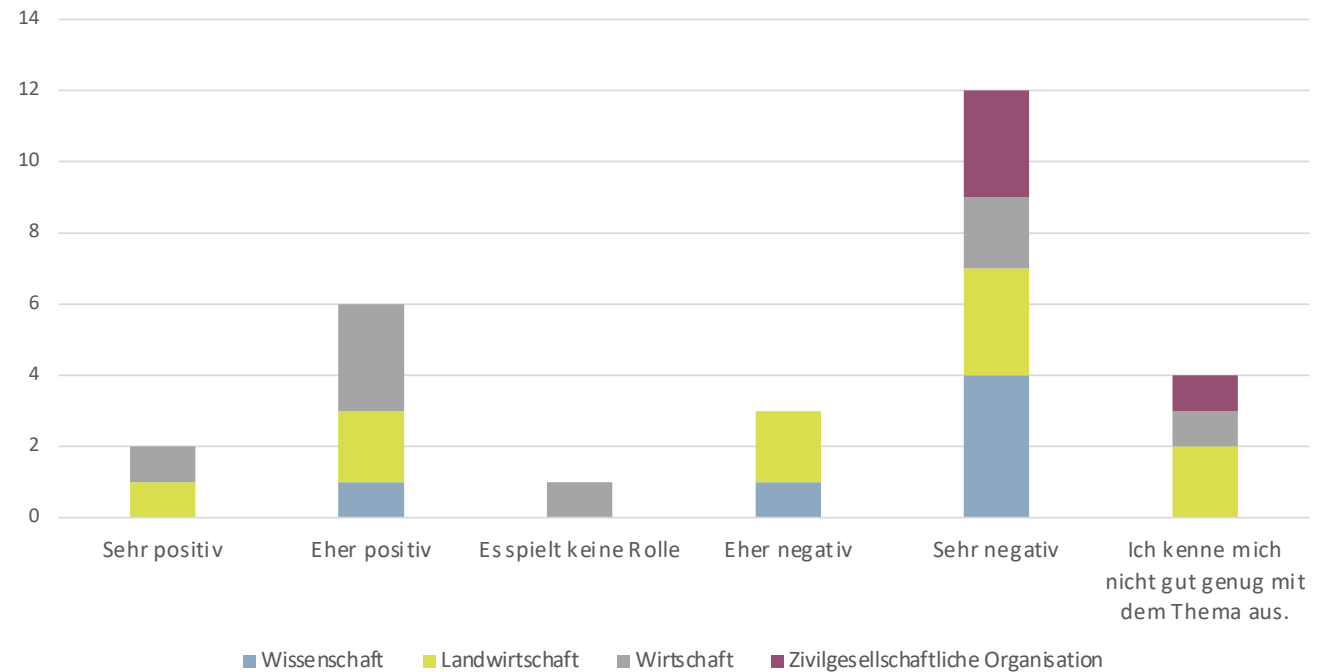


* Ein Befragter meinte, dass das Ziel überflüssig ist und dass die Regierung einfach einen CO₂-Preis hätte festlegen sollen.

Staatliche Politik und Auflösung der Sektorbetrachtung

Wahrnehmung der Auflösung der Sektorbetrachtung (Treibhausgas)-Minderung (THG) Sektorziel durch die Bundesregierung

„Was halten Sie von der Auflösung der Sektorbetrachtung (Treibhausgas)-
Minderung (THG) Sektorziel durch die Bundesregierung?“



Staatliche Politik und sektorale Ziele

ZENTRALE ANSICHTEN ZUM THEMA SEKTORZIEL UND DER AUFLÖSUNG DER SEKTORBETRACHTUNG

„Was es braucht, ist die Führung und Koordinierung von Seiten der nationalen Regierung, damit alle Akteure entlang der Wertschöpfungsketten einen positiven Beitrag zur Erreichung der Ziele leisten können.“

„Jeder Sektor sollte Beitrag leisten, Sektoren sind divers, Industrie und Automotive ist weit hinter Landwirtschaft und mit der Auflösung bemühen sie sich noch weniger. Die Landwirte sind entmutigt. Es gibt wenig Leadership und Koordination von Seiten der Politik. Wir sollten Landwirte abholen und mit denen bottom-up arbeiten.“

„Die Ziele sind mehr oder weniger schon erreicht. Düngung ist aber nicht Teil der Rechnung.“

„Der Land Use, Land-use Change and Forestry-Fußabdruck Import ist nicht mitgerechnet. Das Ziel spiegelt nicht die wahre Realität wider.“

„Es geht um systemische und kosteneffiziente Lösungen, deshalb ist es besser, keine Sektorziele zu haben.“

„CO₂-Ziel ist nicht zielführend - CO₂-Preis wäre die richtige Maßnahme, um die Sektoren zu bewegen.“

„Große Unternehmer sollten viel mehr beitragen, die Kleinen können nicht so ein (finanziellen) Beitrag leisten.“

„Die Erreichung des Zieles 2050 ist unrealistisch, weil wir schon jetzt zu spät dran sind.“

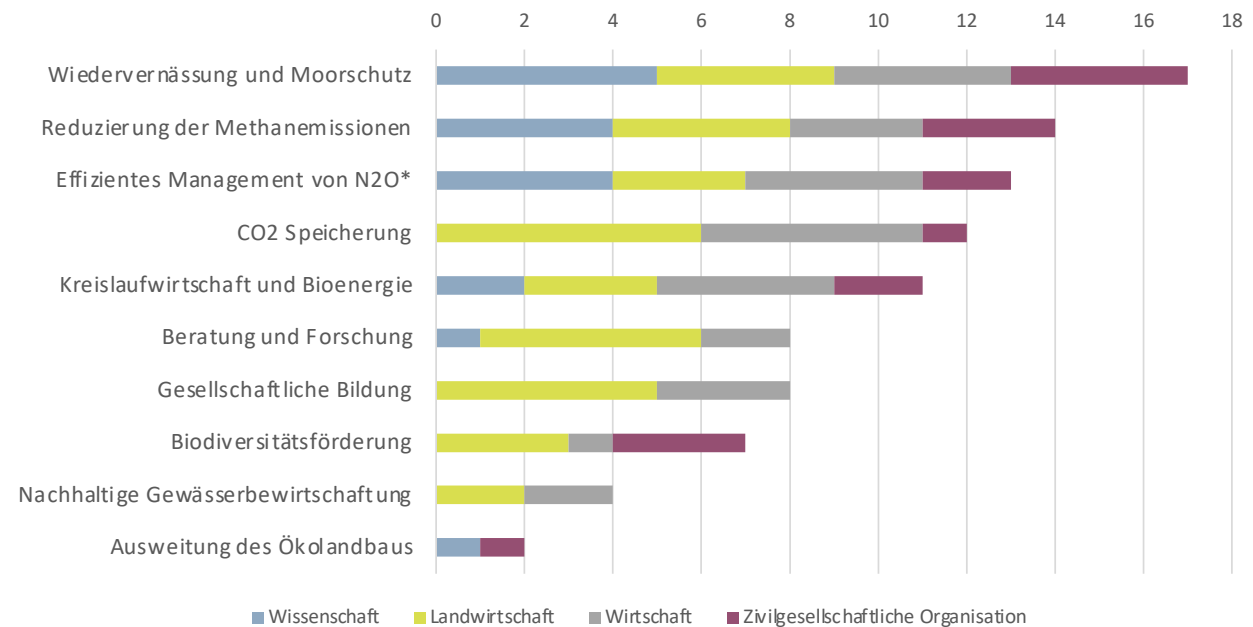
„Wir können nicht Klimaneutral produzieren.“

Vorrangige Maßnahmen für den Klima- & Umweltschutz 1/2

Die Maßnahmen entsprechen dem Empfehlungskatalog aus der ersten Ausgabe des ZKL-Berichtes (2021).

Effizienteste Maßnahmen zum Klimaschutz (Auswahl von max. vier Maßnahmen pro Interviewpartner)

„Welche von den folgenden Maßnahmenfeldern des Klima- und Umweltschutzes würden Sie als prioritär in der Umsetzung sehen? Wie würden Sie es am besten umsetzen?“



*Maßnahmen zur Reduzierung von Lachgasemissionen und Nährstoffüberschüsse

Vorrangige Maßnahmen für den Klima- & Umweltschutz 2/2

AUSGEWÄHLTE KOMMENTARE ZU DEN TOP-MASSNAHMEN

Wiedervernässung und Moorschutz (n=15)

- *Großes Potenzial, das Zeit braucht*
- *Es ist teuer und bedarf gesellschaftlichen Konsens*

Reduzierung der Methanemissionen (n=14)

- *Tierhaltung ökologisch gestalten (n=5)*
- *Die Anzahl der Tiere zu reduzieren (n=4)*

„Tierhaltung umstellen und weniger konsumieren. Das sollte machbar sein. Wir haben den Trend, also wir sollten es nutzen und dran anknüpfen.“

Effizientes Management von Lachgasemissionen und Nährstoffüberschüsse (n=13)

- *Technisch und kosteneffizient möglich*

„Wir brauchen Teller > Trog > Tank. Heute haben wir Tank > Trog > Teller.“

CO₂-Speicherung (n=12)

- *Bodengesundheit und Humusaufbau fördern*
- *Bodenbearbeitung reduzieren*
- *Agroforstwirtschaft aufbauen*

(Erklärung: Es wird eine Hierarchie für die Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen bzw. landwirtschaftliche Produkte angesprochen. In dieser Aussage wird die Nutzung des Ackerbaus für eine direkte Produktion von Lebensmittel als Priorität gesehen.)

Kreislauf Landwirtschaft (n=11)

- *Biogasanlagen fördern (Schweinegülle nutzen)*
- *Integrative Landwirtschaft - Ackerbau und Tierhaltung kombinieren (Wirtschaftsdünger nutzen)*
- *Wo der Boden nicht gut genug ist, Flächen für PV-Anlagen nutzen*

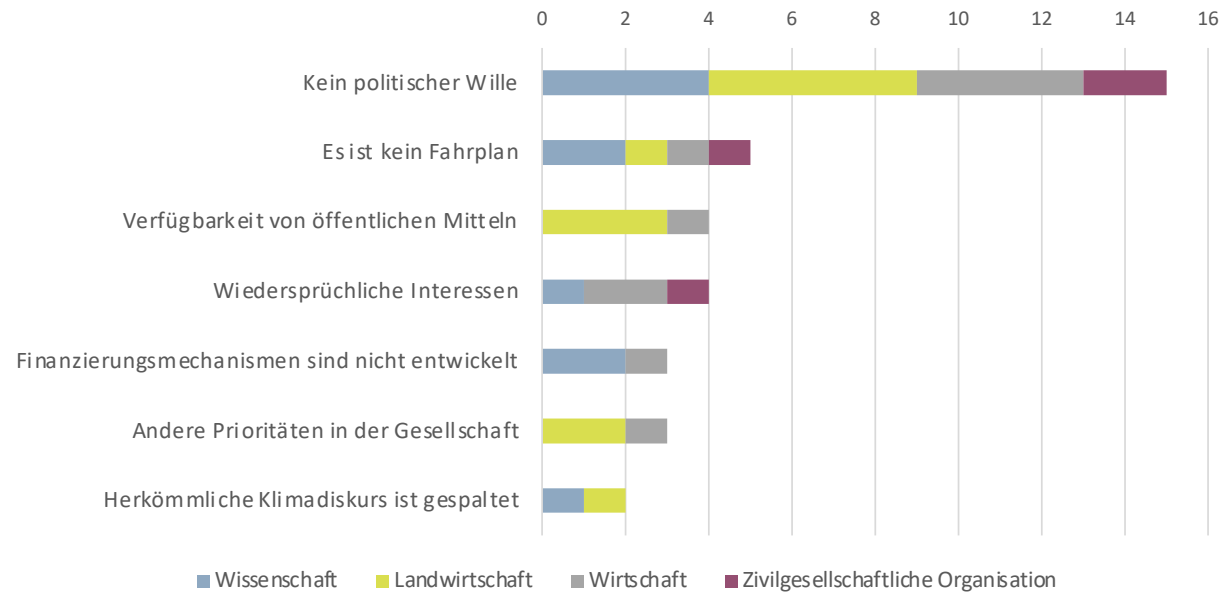
Beratung und Forschung (n=8) & Gesellschaftliche Bildung (n=8)

- *Beide haben eine hohe Priorität, sind leicht umzusetzen und zeigen eine schnelle Wirkung*

Umsetzung des ZKL-Berichtes

Der ZKL-Bericht enthält eine Reihe von Empfehlungen für den Klimaschutz in der Landwirtschaft.

“Warum sehen wir keine Umsetzung durch die Exekutivorgane?“



Die folgenden Punkte wurden einmal genannt: Die Empfehlungen sind unrealistisch; Strukturen der Agrochemielobby (große Unternehmen die Landwirte beliefern), Agrarlobby (Bauernverbände) und Agrarpolitik sind komplex und kompliziert; die jetzige Regierung hat andere Prioritäten; Mangel an Innovation und Wettbewerb; kurzer Zeitraum; extreme Parteien am rechten Rand; der ZKL-Bericht wurde nicht ernst genommen; Angst vor Fehlentscheidungen und Scheitern.

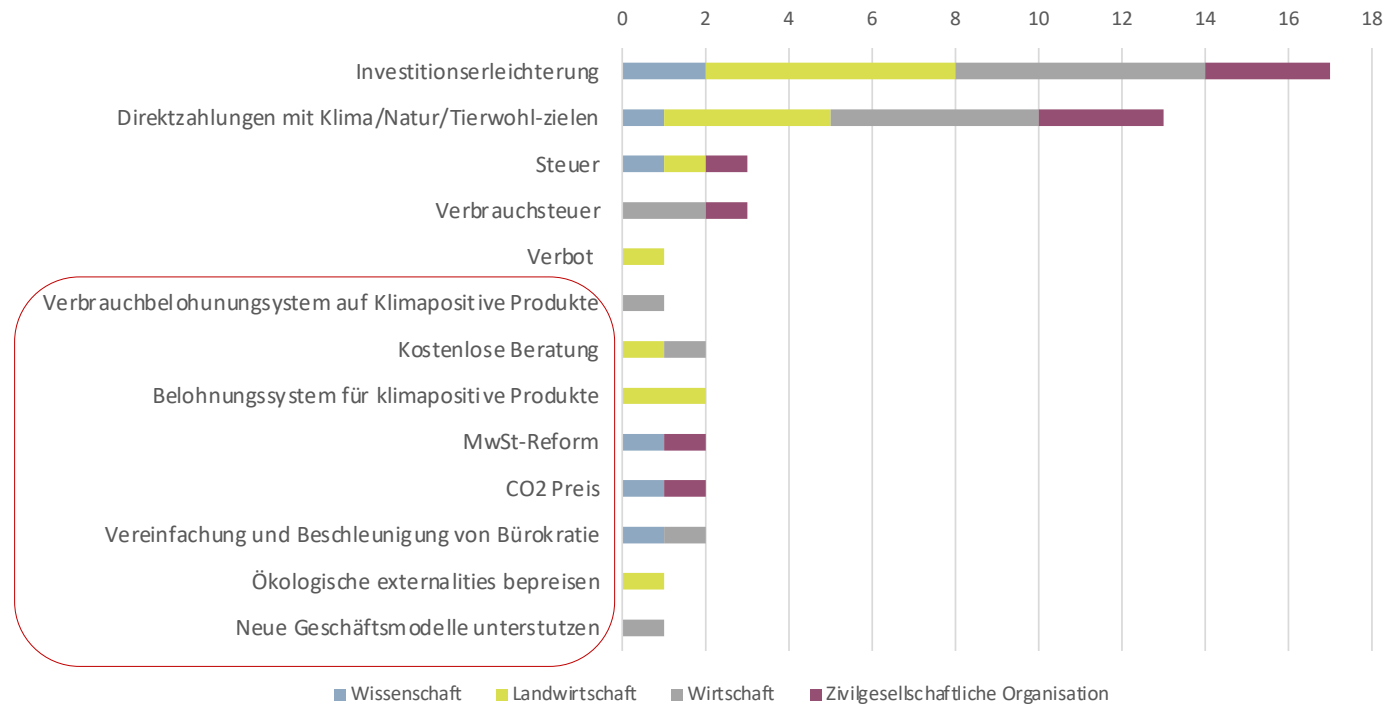
Politische Instrumentarien zur Umsetzung

Die politischen Instrumente sind typische Instrumente, die in allen Sektoren eingesetzt werden.

Die rot umrandeten Maßnahmen wurden von den Befragten empfohlen. Die oben genannten Maßnahmen waren Teil eines Dropdown-Menüs, aus dem die Befragten wählen konnten.

Wirksame Maßnahmen zur Umsetzung der Politik

“Was ist das wirksamste und wichtigste Instrumentarium zur Umsetzung der Klima- und Umweltpolitik in der Landwirtschaft?”



“Abgaben auf klimaschädliche Stoffe und Produkte, die dann wieder ins System fließen. Die guten Landwirte bekommen das Geld zurück.”

“Die ökonomische Anreize müssen attraktiv genug sein.”

Politische Instrumentarien zur Umsetzung

Regionale Absatz- strukturen

- **Öffentliche Beschaffungspolitik:** Umstellung auf regionale und ökologische Produkte in öffentlichen Kantinen und der Gastronomie.
- **Unterstützung für lokale Erzeuger und Märkte:** Geringe Besteuerung regionaler Produkte
- **Direktvermarktung:** Erzeugern den direkten Verkauf an Verbraucher ermöglichen und so die lokale Wirtschaft fördern. Einrichtung digitaler Plattformen, um den lokalen Verkauf zu erleichtern.
- **Förderung von lokalen Lebensmitteln und Hofläden**
- **Förderung der regionalen Verarbeitung:** Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU).
- **Bürokratieabbau, vereinfachte Vorschriften für Kleinerzeuger und grundsätzlich weniger Regulierung:** Vereinfachung von Genehmigungs- und Zulassungsverfahren, um lokales Unternehmertum zu fördern.
- **Mindestquoten für regionale Produkte:** Einführung eines Mindestprozentsatzes regionaler Produkte am Gesamtsortiment der Geschäfte.
- **Sensibilisierung und Aufklärung der Verbraucher**
- **Steuerliche Hemmnisse für Importe:** Besteuerung importierter Waren zwecks relativer Begünstigung lokaler Produkte.
- **Initiativen auf Gemeindeebene:** Stärkung lokaler Lebensmittelsysteme mittels gemeinschaftsgeführter Projekte.

Umsetzungskonflikte zu anderen politisch- gesellschaftlichen Prioritäten 1/2

Landnutzungskonkurrenz und Ernährungssicherheit (12 Nennungen)

- Konkurrenz zwischen Nahrungsmittelproduktion, erneuerbaren Energien und Urbanisierung sowie die Befürchtung, dass nicht genügend Land zur Befriedigung aller Bedürfnisse zur Verfügung steht
- Besorgnis über die Ernährungssicherheit und mögliche Ertragsreduktionen (geringere Flächenproduktivität des ökologischen Landbaus)

Wirtschaftliche Bedenken (8-10 Nennungen)

- Einige Maßnahmen erfordern spezielle Maschinen oder führen zu einem geringeren Ertrag. Das verursacht höhere Kosten für Landwirte und Verbraucher, sodass es finanzieller Anreize und Unterstützung bedarf
- Bedenken hinsichtlich des Einkommens und der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe

Tierhaltung und tierische Erzeugnisse (6-8 Nennungen)

- Ethische Herausforderungen der effizienten Tierhaltung
- Gleichgewicht zwischen Futtermittel-, Nahrungsmittel- und Energiepflanzenproduktion

Umsetzungskonflikte zu anderen politisch- gesellschaftlichen Prioritäten

2/2

Umweltmaßnahmen (6-8 Nennungen)

- Herausforderungen der Wiedervernässung von Moorstandorten (Landverfügbarkeit, neue Biodiversität / Ökosysteme und daraus entstehende Herausforderungen – z. B. Krankheiten, die von Insekten verbreitet werden)

Politik und Regulierung (5-7 Nennungen)

- Fehlender Wille sowie unklare strategische Ausrichtung der politischen Parteien zur Anpassung der Landwirtschaft
- Kritik an Lobbyeinfluss (Agrarlobby – Agrochemie und Bauernverbände, die teilweise Meinungsvielfalt repräsentieren)
- Forderung nach langfristigem Engagement für die Anpassung der Landwirtschaft
- Zentralisation vs. Dezentralisation der Infrastruktur (Förderung dezentraler Biogasanlagen)

Gesellschaftliche Haltungen (3-5 Nennungen)

- Steigender Stellenwert der Landwirtschaft in der Gesellschaft
- Widersprüchliche Wünsche der Bevölkerung (z. B. Nimby-Phänomen: die eigene Kuh zu kennen, sie aber nicht in der Nähe haben zu wollen, weil es unangenehm ist)

Herausforderungen bei der Politikumsetzung 1/2

MARKTREGULIERUNG UND TRANSPARENZ

- **Transparenz bei der Preisgestaltung:** Über 50% der Befragten betonte die Notwendigkeit einer größeren Transparenz bei der Preisgestaltung und den Wertschöpfungsketten. Dazu gehöre es, eine transparente Berichterstattung über die Wertbeteiligung aller Akteure entlang der Lieferkette sicherzustellen.
- **Regulierung der Marktmacht:** In vielen Antworten wurde darauf hingewiesen, dass Großunternehmen und Verarbeiter die Preisgestaltung in erheblichem Maße kontrollieren, was eine faire Entlohnung der Landwirte untergräbt. Die Politik sollte eine faire Verhandlungsposition für alle Akteure und die Vorhersehbarkeit der Preise für die Landwirte sicherstellen.
- **Bedenken hinsichtlich der Marktabhängigkeit:** Ein immer wiederkehrendes Thema war die Skepsis gegenüber dem alleinigen Verlassen auf Marktmechanismen, um faire Preise zu sichern. Viele argumentierten, dass die Märkte nachhaltige oder hochwertige landwirtschaftliche Praktiken nicht angemessen belohnen. Dies solle durch Anreize ausgeglichen werden (Siehe „Politische Instrumentarien zur Umsetzung“).

GESETZLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

- **Mindestpreisgesetze:** Die Mehrheit der Befragten ist gegen die Einführung von Mindestpreisen. Sie glauben, dass die Politik nicht in den freien Markt eingreifen sollte.
- **Gesetzgebung zur Wertschöpfungskette:** Es wurde eine Gesetzgebung gefordert, die eine angemessene Verteilung der Wertschöpfung entlang der Lieferketten gewährleistet und sicherstellt, dass die Produktionskosten der Landwirte wiedergespiegelt werden.

Herausforderungen bei der Politikumsetzung 2/2

UNTERSTÜTZUNG FÜR GENOSSENSCHAFTLICHE STRUKTUREN

- **Ermutigung von Genossenschaften:** Die Befragten schlugen vor, die Landwirte zur Gründung von Genossenschaften zu ermutigen, um ihre Verhandlungsposition gegenüber größeren Einzelhändlern und Verarbeitern zu stärken. Ziel ist es, bessere Preise und günstigere Vertragsbedingungen zu erreichen.

UMGANG MIT EXTERNEN KOSTEN

- **Internalisierung von externen Kosten:** Einige Befragte betonten, dass es wichtig sei, externe Kosten (z. B. Umweltauswirkungen) im Rahmen der Preisbildung zu berücksichtigen. Dies würde sicherstellen, dass die Preise die tatsächlichen Produktionskosten widerspiegeln, einschließlich sozialer und ökologischer Faktoren.

VERBRAUCHERERZIEHUNG UND SENSIBILISIERUNG

- **Aufklärung der Verbraucher über faire Preisgestaltung:** Die Befragten sprachen sich dafür aus, die Verbraucher über die wahren Kosten der Lebensmittelproduktion zu informieren und sie zu ermutigen, sich für nachhaltig produzierte Waren zu entscheiden.
- **Förderung der Wertschätzung:** Die Befragten schlugen vor, dass sich die Initiativen darauf konzentrieren sollten, bei den Verbrauchern eine kulturelle Wertschätzung für Regionalität und nachhaltige Produktionsverfahren zu fördern.

Gemeinwohlleistungen und Öko-Regelungen

1/4

Gemeinwohlleistungen: Biodiversitäts-, Klima- und Wasserschutz, gesellschaftliche Leistungen (z. B. die Pflege der Kulturlandschaft)

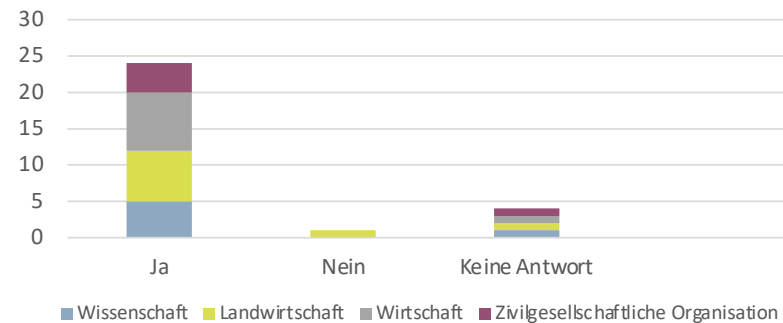
Die Europäische Union (EU) belohnt mit den Öko-Regelungen die Landwirte für die Erhaltung der natürlichen Ressourcen und die Bereitstellung öffentlicher Güter, die der Bevölkerung Vorteile bringen und sich nicht in den Marktpreisen niederschlagen (GAP, 2020-2027).

Die Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass Landwirte für Leistungen, die der Markt nicht bewertet - z. B. **Ökosystemleistungen** wie die Erhaltung der biologischen Vielfalt -, belohnt werden sollten.

Die Wirksamkeit muss gewährleistet sein - die Zahlung muss im Vergleich zu Alternativen attraktiv genug sein. Eine Minderheit der Teilnehmer gab an, dass es keine Entlohnung der Landwirte für eine bereits weit verbreitete, gute landwirtschaftliche Praxis geben sollte.

Hauptkritikpunkt war eine mögliche Zunahme der Bürokratie im Zusammenhang mit der Umsetzung und Überwachung solcher Leistungen sowie die genaue Definition dieser.

“Sollten Landwirte für Gemeinwohlleistungen honoriert werden?”



Gemeinwohlleistungen und Öko-Regelungen 2/4

Im Rahmen der **Öko-Regelungen** werden Landwirte unterstützt, die landwirtschaftliche Methoden einführen oder beibehalten, die zur Erreichung der EU-Umwelt- und Klimaziele beitragen. Die Befragten identifizierten folgende Chancen und Risiken der Umsetzung:

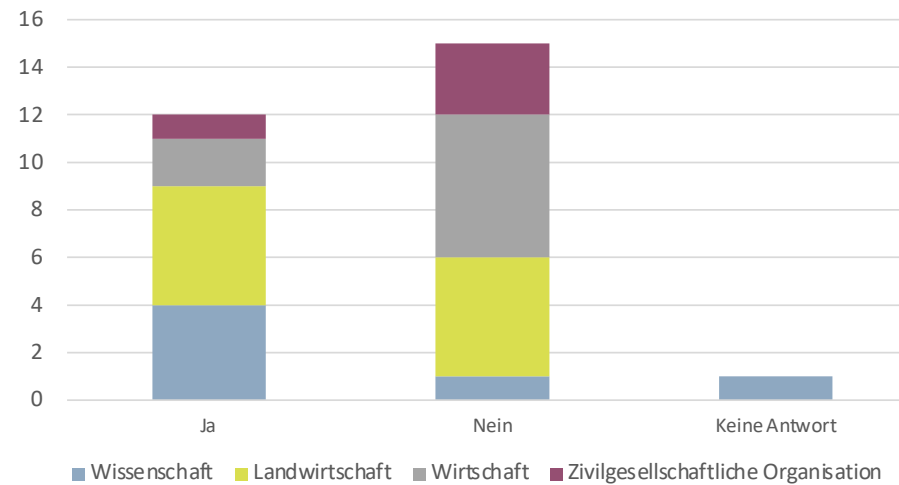
CHANCEN	RISIKEN
Bessere Umwelteffekte der landwirtschaftlichen Produktion durch Anreize zur Einführung nachhaltiger Produktionspraktiken	Zunehmende bürokratische Aufwand erschwert es den Landwirten, sich mit den Anforderungen zurechtzufinden. Der damit verbundene Aufwand könnte sie von der Teilnahme an den Programmen abhalten
Gesteigerte Wirksamkeit der Agrarsubventionen durch den Übergang von Direktzahlungen zu gezielteren Investitionen in nachhaltige Praktiken	Ungleiche Verteilung der Vorteile zugunsten wohlhabenderer Landwirte, die es sich leisten können, umweltfreundliche Praktiken anzuwenden. Kleinere oder weniger wohlhabende Landwirte benachteiligt werden
Verbesserung der Einkommensstabilität für Landwirte durch die Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Unterstützung für umweltfreundliche Praktiken	Fehlende messbare Ergebnisse und die Gefahr von Greenwashing, da es keine klaren Erfolgskriterien gibt und die Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit schwer zu beurteilen sind
Förderung von Innovation und Effizienz, insbesondere durch die Übernahme bewährter Technologien	Attraktivität und regionale Variabilität, die zu einer uneinheitlichen Umsetzung und Wirksamkeit in verschiedenen landwirtschaftlichen Kontexten führen

Gemeinwohlleistungen und Öko-Regelungen

3/4

EU-ETS Integration

„Würden Sie sich die Integration von der Landwirtschaft
ins EU-Emissionshandelssystem wünschen? Warum?“



Gründe für „JA“*	Gründe für „NEIN“
Anreize und Preisgestaltung (7 Nennungen)	Komplexität und Bürokratie (8 Nennungen)
Sektorale Vergleichbarkeit (4 Nennungen)	Herausforderungen bei der Messung (6 Nennungen)
Reduktion der Importe (1 Nennung)	Wettbewerbsfähigkeit und Kosten (5 Nennungen)
	Ungeeignete Marktlogik (3 Nennungen)
* 4 Befragte nennen die Herausforderungen bei der Messung und 1 Befragte nennt Kosten und Wettbewerbsfähigkeit als Risiken des EU-ETS	

Gemeinwohlleistungen und Öko-Regelungen

4/4

EU-ETS Integration

„Die Politik soll nicht so tun, als ob alles freiwillig sein sollte. Es muss gemacht werden - die großen Unternehmen sind schon voll dabei. Politik ist zu langsam und ist von großen Playern längst überholt.“

„Integration ins EU-ETS sollte Import reduzieren.“

„Es würde Anreize schaffen. Man sollte sich überlegen, wie das Geld wieder gezielt zurück ins System fließen kann.“

- **Preisgestaltung und Anreize:** CO₂-Emissionen sowie CO₂-Speicherung müssen bepreist werden, um Anreize zu setzen.
- **Sektorale Vergleichbarkeit:** Schaffen von Vergleichbarkeit zwischen Sektoren
- **Import reduzieren:** Schaffung eines Wettbewerbsvorteils für lokale Landwirte
- **Herausforderungen bei der Messung:** Es wurden Bedenken hinsichtlich der Genauigkeit und Durchführbarkeit von Messmethoden wie Bodenproben geäußert. Diese werden für eine wirksame Überwachung und Berichterstattung über landwirtschaftliche Emissionen als unzureichend angesehen.
- **Kosten und der Wettbewerbsfähigkeit:** Es gibt Bedenken, dass die Einbeziehung der Landwirtschaft in das ETS zusätzliche Kosten für Landwirte verursachen könnte, was insbesondere kleinen Betrieben schaden und die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Agrarprodukte auf dem Weltmarkt beeinträchtigen könnte.
- **Komplexität und Bürokratie:** Die Befragten argumentierten, dass dies die Landwirte von einer Teilnahme abhalten und ihnen die Einhaltung der Vorschriften erschweren könnte. Zusätzlich wurden frühere agrarpolitische Maßnahmen angeführt, die keine Ergebnisse brachten, und es wurde davor gewarnt, dass die Integration in das Emissionshandelssystem ohne starkes politisches Engagement und klare Leitlinien nicht gelingen könnte
- **Ungeeignete Marktlogik:** Der Sektor ist zu sehr von externen Faktoren (wie dem Wetter) abhängig, um die Akteure zur Verantwortung zu ziehen.

Innovative Technologien in der Landwirtschaft 1/2

Alle Befragten sind sich einig, dass Technologie und KI den Wandel in der Landwirtschaft unterstützen kann. Beispiele für den Einsatz sind folgende:

- **Precision Farming:** Anwendung von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln optimieren
- **Mischkulturmanagement** günstiger machen: Überwachung der Pflanzengesundheit
- **Hofmanagement** und Planung einfacher gestalten
- **Transportwege** optimieren
- **Smart Feeding:** Futterplan eines Tiers anpassen, überwachen und optimieren
- **Wassermanagement** optimieren
- **Frühwarnsystem** für extreme Ereignisse



Innovative Technologien in der Landwirtschaft 2/2

Trotz der Einstimmigkeit über die Notwendigkeit der Einführung innovativer Technologien, waren auch kritische Stimmen zu verzeichnen:

- *Alle Beispiele sind nur Instrumente, die für sich genommen keine positiven Auswirkungen auf das Klima haben. Man muss es steuern, umsetzen und ganzheitlich anwenden (n=4)*
- *Kleine Landwirte werden ausgeschlossen, insbesondere von der Anschaffung innovativer Maschinen (n=3)*
- *Deutschland ist im Rückstand, weil es keine Konnektivität gibt (n=2)*

„Ja, aber ein guter Bauer macht schon Precision Farming und braucht keine Technologie. Es gibt gute Landwirte und einfach Landwirte, die auf der Strecke bleiben und sogar was anderes tun sollten als Landwirtschaft betreiben.“

„Wir hören seit 25 Jahren, dass Precision-Farming einen Ökobeitrag leisten wird. Macht es aber nicht.“ (Precision-Farming ist ein „Befähiger“ – schafft per se aber keinen Impact)

90 % der Befragten sind der Meinung, dass **Bildung, der Austausch bewährter Verfahren und Innovation ein Muss sind**. Viele Befragte nannten auch die gesellschaftliche Bildung im Bereich Landwirtschaft als eine zentrale Herausforderung:

Die wichtigsten Botschaften:

- **Bildung muss praktisch und von unten nach oben sein:**
Angewendete Wissenschaft auf der Feldebene entwickeln
- **Der Ansatz muss zeigen, dass Landwirte mit Klima- und Naturschutz Geld verdienen können:** *Business-Case-Entwicklung*
- **Der Ansatz muss systemisch sein,** *um Interdependenzen aufzuzeigen und Kreislaufwirtschaft fördern*
- *Start-up Beratung anbieten*



„Wir haben das Problem, dass die Praktische Bildung oft von der Chemische Industrie gestaltet wird.“

„Die Landwirte sind nicht das Problem. Wir brauchen mehr Verständnis und Bereitschaft zur Zusammenarbeit.“

Bürokratie bei Klimamaßnahmen

Eine überwältigende Mehrheit der Befragten bezeichnete die bestehenden Maßnahmen zum Klimaschutz in der Landwirtschaft als bürokratisch und zeitaufwendig.

Vorschläge zur Verbesserung der Situation:

- *Einheitliche, kohärente, transparente Überwachungs- und Berichterstattungssysteme auf der nationalen und der Bundesland-Ebene (z. B. wie in Finnland und Dänemark), die auch Datenschutz schaffen*
- *Weniger Regulation, mehr Realität: max. 3-5 Ziele und Klarheit schaffen (z. B. die Niederlande: Landwirte kommen mit den lokalen Organisationen/Institutionen zusammen und definieren gemeinsam, auf der lokalen Ebene zu erreichen ist)*
- *Langwierige Verfahren, insbesondere für die Einholung von Genehmigungen, beschleunigen (z. B. „novel Food“, Agroforstwirtschaft)*
- *Düngegesetze optimieren und papierfrei verwalten*
- *Einführung eines Risikoansatzes für Stickstoffbilanz*
- *vereinfachte Beantragung von Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen und Öko-Regelungen*
- *erleichterte Verpackungsverordnung für kleine Unternehmen*
- *vereinfachte Qualitätssicherung- und Ökozertifizierung*

Sieben von neun Landwirten beteiligten sich aktiv an den Bauernprotesten Ende 2023. Warum protestierten die Landwirte?

- *Aufmerksamkeit für die Landwirtschaft schaffen und Zusammenhalt demonstrieren*
- *Überregulierung entgegenwirken*
- *Ungerechtigkeit und finanzielle Überbelastung der Branche aufzeigen (gegen Ölsubventionen Abschaffung)*
- *Politische Vakuum sowie die (Un-)art, mit der die Politik der Landwirtschaft entgegentritt, darstellen - mangelnde Kommunikation aufzeigen*

Die Mehrheit ist der Meinung, dass es ihnen gelungen ist, die öffentliche Diskussion über landwirtschaftliche Themen zu fördern. Die Kfz-Steuerbefreiung konnte gesichert werden. Sonst änderte sich aber nichts.

„Die Agrar-Regulierung in Deutschland ist noch strenger als die Regulierung von der Seite der EU.“

„Politik gibt kein Signal und die Kosten für die Umstellung vor allem in Tierhaltung sind nicht mehr wirtschaftlich.“

“Wir wollen mehr – selbständig, nachhaltige Energie produzieren. Pflanzliche Öle selber zu Kraftstoff verpressen und zum Kreislauf beitragen (steuerfrei).”

DECISION ADVISORY GROUP



Decision Advisory Group GmbH

Postgasse 8b, A-1010, Wien
AUSTRIA

office@decision-advisory.com
www.decision-advisory.com